

## HERAUSFORDERUNG DIGITALISIERUNG

# »WIR KÖNNEN DENKEN NICHT DURCH DATEN ERSETZEN«

**Die Digitalisierung ist ein Zivilisierungsprozess, den wir alle mitgestalten können. Dabei helfen traditionelle Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Nachhaltigkeit – meint Professor Dr. Joachim Fetzer. Warum sie sich als Kompass anbieten, erläutert der evangelische Theologe und Volkswirt im Interview.**

**Herr Professor Fetzer, inwiefern ist die Digitalisierung ein ethisches Thema?**

Durch die Digitalisierung stellen sich wichtige Fragen der menschlichen Lebensführung anders, deshalb ist sie ein ethisches Thema. Beziehungen des Menschen zu sich selbst, zu anderen und zur Technik strukturieren sich neu. Einerseits verändert sich das Verhältnis von Körper und Geist. Im Internet sind wir beispielsweise mit einem zweiten digitalen Ich unterwegs. Das sind vom Körper losgelöste kognitive Aspekte unseres Menschseins. Stellen Sie sich andererseits vor, Sie ständen in einer Bibliothek und könnten mit einem Sichtstrahl alle Bände querlesen. Und dabei nähmen Sie Verbindung auf zu den Menschen, die diese Bücher geschrieben haben. Sie würden also mit einer Masse an Mensch interagieren – so etwas passiert derzeit im Internet und in der sogenannten künstlichen Intelligenz.

**Aber Bücher und Bibliotheken sind nichts wirklich Neues.**

Richtig. Aber die Art der Bearbeitung und Verbreitung verändert sich massiv. Zum Beispiel ist es in Bibliotheken unüblich, in jedem Buch etwas dazuschreiben und Spuren zu hinterlassen. Ist das dann noch das gleiche Buch oder eine Fälschung? Der Weg vom Gedanken zum Buch war komplex, zum Facebook-Eintrag ist er in ein paar Sekunden erledigt. Und wie wäre es, wenn Münzen ihre Geschichte gespeichert hätten und ihre bisherige Verwendung erzählen könnten, wie es bei digitaler Währung möglich ist? Alles in allem eine gigantische Veränderung, die man nicht gleich spürt. Vielleicht ähnlich wie vor fünfhundert Jahren. Mit dem Buchdruck – Stichwort Gutenberg – entstand die Möglichkeit, Schriften in großer Anzahl zu verbreiten. Ohne diese Innovation

wäre die Reformation anders verlaufen oder ausgefallen. Das Evangelium ließ sich in kleinen Einheiten verbreiten, über Pamphlete und Flugschriften, mit denen sich Menschen mit unterschiedlichen Meinungen zu Wort meldeten. Das waren die Tweets von damals!

**Finden Sie den technischen Fortschritt beängstigend?**

Nein! Da ist viel Science-Fiction unterwegs. Gesellschaftlich ist es wichtig, dass wir angstfrei auf neue Technik zugehen und die Diskussion führen, wie wir leben wollen. Als die Autos aufkamen, gab es auch erst Chaos. Die Straßenverkehrsordnung ist – selbst wenn es zynisch klingt – mit Blut geschrieben. Manche meinen, wir hätten bei den Kutschen bleiben sollen angesichts der vielen Verkehrstoten. Aber diese Frage stellt sich nicht mehr. Stattdessen bringe ich meinem Kind bei, wie es sich sicher im Verkehr bewegt.

**Was kann dabei helfen, sich in der digitalen Welt sicher zu bewegen?**

Grundsätzliches Verständnis und Haltung. Wenn wir mit digitalen Assistenten sprechen, stehen dahinter viele Daten plus mathematisch-stochastische Verfahren. Das kann man in Grundzügen verstehen. Dann ist es eine Frage der Haltung: Will ich selber entscheiden oder die Entscheidung anderer übernehmen? Wenn ich eine neue Mikrowelle kaufen will, kann ich die nehmen, die mir ein menschlicher Verkäufer oder eine künstliche Intelligenz vorschlägt. Wenn ich deren Entscheidung übernehme, ist das legitim – aber die Entscheidung, ob ich ihnen vertraue oder nicht, treffe ich – sonst niemand. Das ist eine Haltungsfrage. Wir werden da lernen und üben müssen.

**Wie könnte eine digitale Bildung aussehen?**

Die Maschinen denken nicht, sondern können nur viele Erfahrungen verarbeiten. Weil aber wir auch aus Erfahrungen lernen, wirken sie intelligent. Künstliche Intelligenzen werden unseren Alltag durchdringen. Jeder sollte daher den Unterschied zwischen Korrelation und Kausalität, zwischen Wahrscheinlichkeit und Ur-



PROFESSOR DR. JOACHIM FETZER IST EVANGELISCHER THEOLOGE UND VOLKSWIRT. FÜR SEINE PROMOTION »DIE VERANTWORTUNG DER UNTERNEHMUNG« ERHIELT ER 2004 DEN MAX-WEBER-PREIS FÜR WIRTSCHAFTSETHIK. ER IST HONORARPROFESSOR DER HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN WÜRZBURG-SCHWEINFURT (FHWS) UND GEHÖRT DEM VORSTAND DES DEUTSCHEN NETZWERKS WIRTSCHAFTSETHIK AN. ZU SEINEN INTERESSENSCHWERPUNKTEN ZÄHLEN PHILOSOPHISCHE UND ETHISCHE FRAGEN DER DIGITALISIERUNG SOWIE KULTURELLE UND POLITISCHE ASPEKTE DER WIRTSCHAFTS- UND UNTERNEHMENSETHIK.

sache-Wirkungs-Zusammenhang verstehen. Das ist für uns alle so elementar wie zu wissen, was ein Vertrag ist. Vielleicht sollte Mengenlehre in Grundschulen wieder Standard sein – als Grundlage für das Denken in statistischen Zusammenhängen. Daher erstens: Wir müssen überlegen, welche Grundkompetenzen wir im Zuge der Digitalisierung benötigen – Fähigkeiten, die so selbstverständlich sind wie »Schuhe binden«. Zweitens wird gelegentlich eine Programmiersprache für alle gefordert. Ich glaube nicht, dass man einen Motor bauen können muss, um Auto zu fahren. Aber vielleicht werden Programmiersprachen eine Art Latein des 21sten Jahrhunderts. Darüber hinaus wird es drittens Spezialistenwissen geben. Aber auch Bildung hat mit Haltung zu tun. Bei digitaler Bildung geht es oft darum, Kindern zu zeigen, wie sie sich im Netz oder vor dem Netz schützen. Alternativ könnte man ihnen zeigen, wie sie sich selbstbewusst und souverän in virtuellen Welten bewegen.

#### Gibt es etwas, woran wir uns in diesem Prozess orientieren können?

Für mich sind Freiheit, Würde und Nachhaltigkeit am wichtigsten. Nachhaltigkeit nicht so, dass alles gleich bleiben soll, sondern in dem Sinne, dass auch die nächsten Generationen in Freiheit und Würde eigene Entscheidungen treffen können. Dieses europäische Dreigestirn kann ein Kompass sein. Es gibt natürlich auch andere Positionen. Aber genau das ist der Kern: diese Debatte zu führen und sie zu gestalten. Unseren Streit um Werte in das digitale Zeitalter zu überführen.

#### Sie gehen also davon aus, dass die Themen an sich nicht neu sind.

Sie sind ganz und gar nicht neu. Wir müssen sie aber im Zuge der Digitalisierung neu diskutieren. Es geht um die Rolle des Staates, um Selbstbestimmung in der Gruppe, um kulturelle Bindungen, um gemeinsame Regeln für Deutschland und die Welt oder um den Umgang mit Machtzentren, wie sie heute im Silicon Valley vermutet werden und in China entstehen.

#### Warum bieten sich die genannten Werte als Diskussionsgrundlage an?

Freiheit, Würde und Nachhaltigkeit bringen besser als andere Leitbegriffe unsere europäische Tradition zum Ausdruck. Wenn wir uns unserer Traditionen nicht bedienen, dürfen wir nicht jammern, wenn in der global vernetzten digitalen Welt andere Kulturen die Regeln setzen. Wir sollten nicht wie das europäische Kaninchen vor der Technikschlange sitzen. Sondern unsere Traditionen auf die neuen Technologien anwenden und die digitale Welt nicht bremsen, sondern mitgestalten.

#### ... also auf diese Weise Neuland betreten.

Ja, wir sind schon in diesem Neuland. Es ist deshalb normal, dass wir nicht genau wissen, was wichtig und richtig ist. Ich setze mich für eine digitale Welt ein, in der Menschen wieder selbst denken und entscheiden – auf unterschiedlichen Ebenen. Dann können wir im besten Sinne des Wortes gestalten. Man muss dazu kein Digital Native sein. Es reicht auch, einfach mal denen zuzuhören, welche mit den neuen Techniken experimentieren. Es kann hilfreich sein, auszuprobieren, schnell zu sein, zukunfts offen, Daten zu sammeln und sich an datengenerierten Vorschlägen zu orientieren. Es kann aber auch weiterhin hilfreich sein, zu analysieren, zu verstehen, zu denken und dann zu handeln. Wie es so schön heißt: Das Meer der Fakten ist stumm. Die Welt der Daten ist inspirierend. Aber auch künftig können wir das Denken nicht durch Daten ersetzen. ■

#### Zum Weiterlesen:

- »Menschenwürde als Leitmotiv der Digitalisierung« – Online-Publikation von Prof. Dr. Fetzer, in der Reihe »Analyse und Argumentationen« der Konrad Adenauer Stiftung: [www.kas.de/wf/de/33.50871/](http://www.kas.de/wf/de/33.50871/)
- Positionspapier des Digitalverbandes bitkom zu künstlicher Intelligenz unter Mitwirkung von Prof. Dr. Fetzer: <http://bit.ly/2eZFIdU>
- Internet: [www.wirtschaftsethik.com](http://www.wirtschaftsethik.com)  
Twitter: @JoachimFetzer